

Ein Vereinsmensch wird kuriert

Komödie
in drei Akten
von Klaus Tröbs

© 2007 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Rolf Koch ist Präsident eines Sportvereins und hat, da alles an ihm hängen bleibt, keine Zeit mehr für Firma und Familie, die er gar nicht mehr wahrnimmt. Seine Frau und die Kinder beschließen, es ihm mit gleicher Münze heimzuzahlen und ihn auch nicht mehr zur Kenntnis zu nehmen, was ihn sichtlich nervt. In seinem Stress sorgt er zusätzlich für Verwirrung, weil er Vereins- und Firmenangelegenheiten durcheinander bringt und seiner Firma damit sogar Schaden zufügt. Seine Mitarbeiter in der Firma sind ratlos und hoffen, dass es die Familie schafft, ihn von seinem Vereinswahn zu kurieren. Mit List und Tücke gelingt das und er erkennt, dass es so auf Dauer nicht weiter gehen kann.

Personen

| | |
|-------------------------|-------------------|
| Rolf Koch | Vereinspräsident |
| Inge | seine Frau |
| Herbert | sein Sohn |
| Suzi | seine Tochter |
| Vicky Schräter | Kochs Sekretärin |
| Reinhard Prescher | Firmenmitarbeiter |
| Fritz Ruland | Vereinsmitglied |

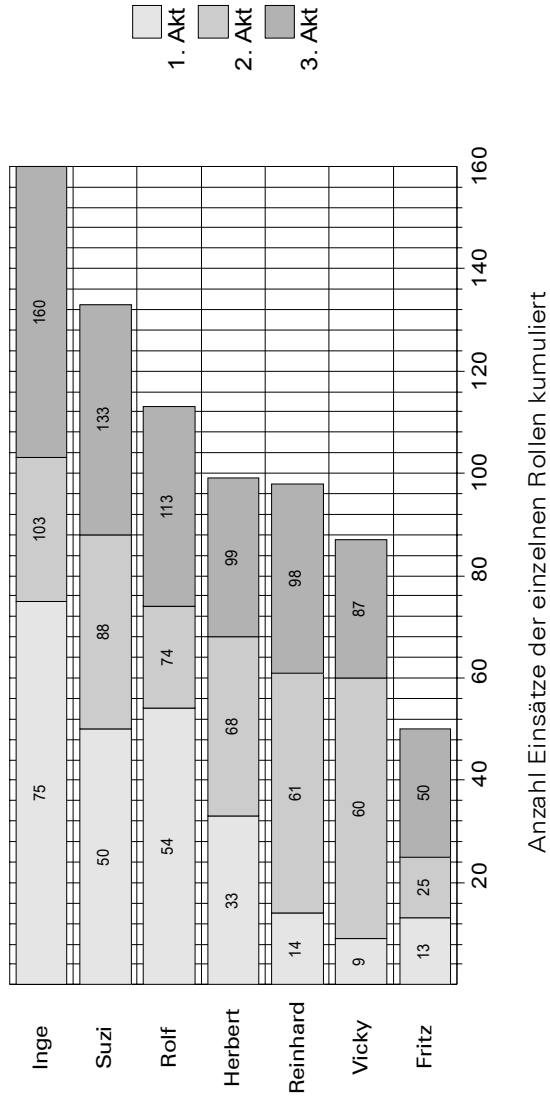
Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnung der Familie Koch. Rechts ein Zimmer zur Küche, links zwei Türen zu Nebenräumen. In der Mitte der Haupteingang. Das Zimmer ist mit einer Couch, zwei Sesseln und einem großen Schreibtisch möbliert.

Ein Vereinsmensch wird kurriert

Schwank in drei Akten
von **Klaus Tröbs**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Rolf, Inge, Suzi

Rolf *sitzt an seinem Schreibtisch:* Alles muss ich machen. Aber das hat man nun davon, wenn man sich bei einem Verein engagiert. *Zum Publikum:* Tun Sie sich das bloß nicht an. Sie haben nur Ärger damit.

Inge *kommt aus der Küche:* Du mit deinem Vereinskram. Für uns bist du gar nicht mehr zu sprechen. Vorhin war Suzi da, hast du das eigentlich bemerkt?

Rolf *nur kurz aufblickend:* Natürlich, ich krieg hier alles mit. Leider viel zu viel. *Sucht auf seinem Schreibtisch:* Wo hab ich denn nur...

Inge *winkt ihm zu:* Hallo, Rolf, hier bin ich.

Rolf *kurz aufblickend:* Ach ja, da bist du. Spielst du verstecken? Was wolltest du eigentlich von mir?

Inge: Vorhin war unsere Tochter da.

Rolf *beiläufig:* So so, die Suzi war da. *Plötzlich hellhörig:* Was, die Suzi war da und du sagst mir nicht Bescheid?

Inge: Wir haben dich mehrmals aus der Küche gerufen.

Rolf: Ach, ihr wart das. Ich dachte draußen paaren sich die Katzen. Da hab ich ja ganz umsonst einen Pantoffel aus dem Fenster geschmissen. *Schaut an sich herunter:* Ach du lieber Gott, das war ja mein Pantoffel. Sei so freundlich und hol den bitte wieder rein.

Inge: Das mach mal lieber selbst, ich bin doch nicht deine Sklavin.

Rolf *zeigt ihr seinen Fuß mit einem löchrigen Socken:* Soll ich so rausgehen? Das fällt dann auf dich zurück. Meinetwegen. *Erhebt sich:* Gut, dann mach ich das.

Inge: Bleib in Gottes Namen sitzen. Ich geh schon. *Schimpfend:* Der immer mit seinen kaputten Socken. Wie macht der das eigentlich? Vielleicht macht der das sogar absichtlich, um mich bloßzustellen. *Ab.*

Rolf: Wo hab ich denn nur die Unterlagen? *Sucht verzweifelt in einem Berg von Papieren:* Wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum Suchen. Hier ist es ja. *Nimmt ein Blatt hoch.*

Inge *kommt durch die Mitte:* Hier! Wirft ihrem Mann einen Pantoffeln auf den Tisch, wobei einiges durcheinander gewirbelt wird.

Rolf: Was machst du denn? Jetzt hast du mir wieder alles durcheinander gebracht. Jetzt muss ich alles neu ordnen. Die ganze Arbeit für die Katz. Das machst du absichtlich.

Inge: Du hast sie doch nicht alle. Irgendwann nehm ich den ganzen Krempel und werf ihn auf den Müll.

Rolf: Untersteh dich, das sind wichtige Vereinsunterlagen.

Inge: Ja, das ist für dich wichtig, aber die Familie und dein Beruf bleiben auf der Strecke.

Rolf *beim Sortieren der Unterlagen:* Wer war vorhin eigentlich da?

Inge *händeringend:* Deine Tochter Suzi.

Rolf: Aber warum ist die denn nicht hereingekommen?

Inge: Sie war doch in der Küche und wir haben dich gerufen.

Rolf: Ach so ja, ihr hattet gerufen. Stimmt ja. Hab ich Suzi getroffen?

Inge: Womit denn?

Rolf: Na mit dem Pantoffel.

Inge: Wir waren doch in der Küche. Den Pantoffel hast du aus dem Fenster geworfen.

Rolf: Warum hab ich eigentlich den Pantoffel aus dem Fenster geworfen?

Inge: Wegen der Katzen.

Rolf: Welcher Katzen?

Inge: Du dachtest, es wären Katzen. Miau, miau.

Rolf: Ach so, so war das. *Bückt sich unter den Schreibtisch:* Wo ist denn der Brief vom Partnerschaftsverein?

Inge *schaut ihm eine Weile wortlos zu. Winkt dann ab:* Zwecklos. Ich geh wieder in die Küche. *Ab.*

Rolf: Ja tu das mal. Und sag mir Bescheid, wenn Suzi noch mal kommt. Wo hab ich nur den Brief? *Findet einen Zettel:* Da ist er ja. Den muss ich heute noch beantworten.

Suzi *kommt durch die Mitte:* Hallo Pappi.

Rolf *noch unter dem Schreibtisch, ziemlich abwesend:* Guten Tag. Wer sind Sie?

Suzi: Aber Pappi, ich bin es.

Rolf *schaut hoch, stößt sich mit dem Kopf. Reibt ihn sich:* Aua. Ach ja, du bist es. Jetzt seh ich es auch. Was willst du hier?

Suzi: Ich wollte mit dir sprechen.

Rolf: Dann lass dir einen Termin geben.

Suzi: Wie soll ich das verstehen?

Rolf *sich endgültig erhebend:* Ach so ja, du bist es. Hallo Suzi.

Suzi: Wir haben uns doch schon begrüßt.

Rolf: Stimmt! Ich bin ganz durcheinander. Ich stehe unter Termindruck. Beruflich und im Verein.

Suzi: Aber ich bin deine Tochter.

Rolf: Weiß ich doch.

Suzi: Ich möchte dich mal sprechen.

Rolf *kramt in seinen Papieren:* Wo hab ich denn eben den Brief hingetan?

Suzi: Vati! Ich bin es, deine Tochter.

Rolf: Weiß ich doch. Was willst du?

Suzi: Ich brauch ein paar Euro. Wir fahren am Wochenende in den Europapark.

Rolf: So, in den Europapark? Wo liegt der denn?

Suzi: Bei Freiburg.

Rolf: Ach ja, ich war ja auch schon mal dort. Aber dieser Brief...

Suzi: Sag mal, hörst du mir auch zu?

Rolf: Natürlich, ich höre alles. Sag was du willst, aber fasse dich kurz. Ich hab wenig Zeit. *Kramt wieder in seinen Unterlagen:* Ach du liebe Güte, das muss ich ja auch noch erledigen. *Schaut seine Tochter an:* Was wolltest du gleich?

Suzi: Sag mal, ist dir der Verein wichtiger als die Familie?

Rolf: Natürlich nicht, aber der Brief muss raus. Lass dir von Vicky für morgen einen Termin geben und fülle ein Aufnahmeformular in dreifacher Ausfertigung aus. Die müssen hier irgendwo rumliegen.

Suzi *sichtlich böse:* Ich geh besser zu Mutti. Die hört mir wenigstens zu. Termin geben lassen! Aufnahmeantrag ausfüllen! Der spinnt doch. *Ab in die Küche.*

2. Auftritt

Rolf, Suzi, Inge, Herbert

Rolf *schaut gehetzt auf seine Uhr:* Ach du liebe Güte, ich habe doch einen Firmen-Termin. *Zieht sich seine Jacke an und rennt aus dem Haus.*

Inge *kommt ziemlich echauffiert mit Suzi aus der Küche:* Wo ist er denn jetzt schon wieder hin? Der hat sie doch nicht mehr alle. Immer dieser Verein.

Rolf *kommt hereingehetzt:* Bin ich doch gleich in Pantoffeln los. *Sieht Frau und Tochter nicht. Zieht sich die Schuhe an:* So, jetzt muss ich mich aber sputen. *Ab.*

Suzi *die ihm fassungslos zugeschaut hat:* Hast du das gesehen. Für den scheinen wir Luft zu sein. Also lange mach ich das nicht mehr mit.

Inge: Ich auch nicht. Darauf kannst du dich verlassen. Der hat wirklich nur noch seine Arbeit und den Verein im Kopf. Gestern hat er mich sogar mit seiner Sekretärin verwechselt. Sagt der doch zu mir: Vicky kommst du bitte zum Diktat.

Suzi: So was ist doch krank. Oder? Und was hast du ihm geantwortet?

Inge: Ich hab ihn natürlich Bescheid geblasen. Aber er hat gar nicht richtig hingehört und in seinen Akten rumgewühlt. Schau dir doch mal den Schreibtisch an. Da liegt alles kunterbunt durcheinander. Ich räum das nicht auf, darauf kannst du dich verlassen.

Suzi: Dagegen muss man doch was tun. Oder?

Inge: Ja, aber was?

Suzi: Lass mir ein bisschen Zeit. Ich überleg mir was. Der ist doch meschugge.

Herbert *kommt von links:* Hallo Mutter, hallo Schwesterlein. Na, habt ihr wieder schmutzige Wäsche gewaschen? Wer war denn diesmal das Objekt Eurer Intrigen?

Inge: Du hast es gerade nötig. Du bist doch auch kein Engel.

Herbert: Will ich doch auch gar nicht sein. Ist viel zu anstrengend. Aber ich rede auch nicht drüber.

Suzi: Unser Vater ist völlig übergeschnappt. Der hat nur noch seine Arbeit und vor allem seinen Verein im Kopf.

Herbert: Mensch, seid doch froh. Dann können wir machen, was wir wollen.

Inge: Aber Herbert, so geht es doch auch nicht. Der nimmt uns doch gar nicht mehr wahr.

Suzi: Vorhin wollte ich ihn anpumpen. Weißt du, was der gesagt hat?

Herbert: Lass mich raten: Er sagte, du solltest dir einen Termin geben lassen und ein Aufnahmeformular in dreifacher Ausfertigung ausfüllen.

Suzi: Genau. Woher weißt du das?

Herbert: Ganz einfach, weil es mir gestern bei ihm ähnlich ergangen ist.

Suzi: Und was hast du gesagt?

Herbert: Ich hab ihn gefragt, ob er noch bei Trost ist.

Suzi: Und was hat er geantwortet?

Herbert: Mit Herrn Trost müsse er noch ein ernstes Wörtchen reden. Trost heißt doch der Trainer des Vereins.

Inge: So geht das nicht mehr weiter. Der steht ja völlig neben sich. Was können wir denn machen?

Herbert: Im Moment weiß ich das auch nicht. Lass uns heute Abend noch mal darüber reden. Eines aber steht fest, wir müssen ihm endlich von seiner Vereinsmeierei heilen. Die bringt doch sowieso nichts. Außer Ärger natürlich.

Suzi: Gut, lass uns das so machen. *Suzi und Herbert ab nach links, Inge ab in die Küche.*

3. Auftritt

Fritz, Inge, Rolf

Fritz *klingelt an der Haustür. Inge kommt aus der Küche, wischt sich die Hände an der Schürze ab.*

Inge: Wer ist denn das nun schon wieder? *Geht zur Tür und öffnet.*

Fritz: Hallo Inge! Ist Rolf zu sprechen?

Inge: Nein, der ist vorhin Hals über Kopf aus dem Haus.

Fritz: Das ist aber dumm. Wir hatten einen Termin.

Inge: Jetzt und heute?

Fritz: Genau.

Inge: Ist es wichtig?

Fritz: Für mich nicht, aber für den Verein.

Inge: Ach so, der Verein. Na dann muss es ja wichtig sein.

Fritz: Natürlich. Für uns ist der Verein alles. Für den Verein sterben wir, wenn es sein muss.

Inge: Aber glaube nicht, dass ich zu deiner Beerdigung komme.

Fritz: Na, so konkret habe ich das auch nicht gemeint. Das sagt man doch so, wenn man sich für jemand aufopfert.

Inge: Das haben wir auch schon gemerkt. Aber so geht es auf die Dauer nicht mehr.

Fritz: Ohne Rolf sind wir aber ziemlich aufgeschmissen.

Inge: Das interessiert mich absolut nicht. Der soll sich um seine Familie kümmern und seine Firma und nicht um diesen Verein. Der kommt gut auch ohne ihn zurecht. Aber es geht ja wohl nur um sein Geld.

Fritz: Aber das ist doch die Höhe!

Inge: Ja, das ist wirklich die Höhe, euer Schuldenberg.

Fritz: Na ja, wir hatten ein paar Verbindlichkeiten. Aber die sind längst beglichen. Er hat euch doch vorher gefragt, als er den Posten annahm.

Inge: Von wegen, der hat sich einfach wählen lassen und seitdem keine Zeit mehr für uns. Das ist so schlimm, das er jetzt sogar auch noch seine Firma vernachlässigt und manchmal das eine mit dem anderen verwechselt. Sagt der doch zu meiner Tochter, sie solle sich einen Termin für ein Gespräch von Vater zu Tochter geben lassen und ein Aufnahmeformular ausfüllen.

Fritz: Das ist allerdings schon etwas peinlich. Kann aber passieren, wen man so im Stress ist.

Inge: Den Stress macht er sich doch selbst.

Fritz: Gut, dann geh ich mal wieder.

Inge: Ja, tu das.

Fritz: Tschüs. Ab.

Inge: Da geht er hin. Der mit seinem Vereinsschleiß. Der hat doch eine Ecke ab, nein mehr, dem fehlt ein ganzer Dachgiebel. *Ab in die Küche.*

Rolf *kommt hektisch herein:* Ich bin vielleicht ein Schussel. Vergesse doch glatt die Unterlagen für die Vorstandssitzung. *Sucht hektisch auf seinem Schreibtisch.* Verdammt noch mal, wo hab ich die nur. *Ruft:* Inge!

Inge: Wer brüllt den hier wie am Spieß? *Sieht Rolf:* Ach, du bist es. Ich denke, du bist im Vereinslokal. *Schaut auf einen Kalender an der Wand:* Wir haben heute gar keinen Termin. Lass dir von Vicky einen geben und fülle ein Aufnahmeformular in dreifacher Ausfertigung aus.

Rolf: Was redest du da für einen Stuss. Ich soll mir von Vicky einen Termin geben lassen, wenn ich mich mit dir unterhalten will.

Inge: Das ist doch in unserer Familie seit einiger Zeit so.

Rolf: Was ist das für ein Blödsinn? Warum weiß ich davon nichts?

Inge: Du hast das System doch selbst eingeführt.

Rolf: Was redest du für einen Unsinn? System! Welches System?

Inge: Dass wir Termine machen und Aufnahmeanträge ausfüllen sollen, wenn wir mit dir sprechen wollen. Aber lass dir gesagt sein: Keiner von uns will in diesen Verein eintreten.

Rolf: So viel Stuss auf einem Haufen habe ich noch nie gehört. *Wieder abwesend:* Was wolltest du eigentlich?

Inge: Ich? Gar nichts. Du hast mich was gefragt.

Rolf *beiläufig:* Ach so. Und was wollte ich von dir? Da sind sie ja.

Inge: Wer denn?

Rolf: Die Unterlagen. Ich muss weg. *Eilig ab.*

Inge: Der ist neuerdings nicht mehr mit mir, sondern mit seinem Verein verheiratet und vernachlässigt auch noch seine Firma. Ich muss mich jetzt ums Essen kümmern. Wenn jeder seine häuslichen Pflichten so ausüben würde wie Rolf, müssten wir alle verhungern und im Dreck verkommen. Aber vielleicht würde uns auch der Verein eine Putze und Köchin schicken. *Ab.*

4. Auftritt

Suzi, Vicky, Inge

Suzi *kommt von links:* Nanu, niemand hier? Ich meinte doch, eben Stimmen gehört zu haben. Na ja, dann eben nicht. *Nimmt eine Zeitung und setzt sich in einen Sessel. Das Telefon klingelt. Suzi reagiert nicht. Das Telefon klingelt erneut.*

Inge *aus der Küche:* Geht da vielleicht mal jemand ran?

Suzi: Ist doch sicher wieder für den Verein.

Inge *aus der Küche:* Vielleicht ist es was Wichtiges.

Suzi: Na dann will ich mal. *Erhebt sich schwerfällig und geht zum Telefon, das zu klingeln aufhört.* Na, wer sagt's denn, Das Problem löst sich von selbst. *Geht wieder zum Sessel und liest weiter in der Zeitung. Es klingelt an der Tür. Suzi bleibt sitzen.*

Inge *aus der Küche:* Will da mal jemand aufmachen?

Suzi *erhebt sich schwerfällig:* Immer diese Störungen. *Geht gemächlich zur Tür.*

Vicky *kommt herein:* Hallo Suzi, ist dein Vater da?

Suzi: Nein, der ist vorhin eilig aus dem Haus.

Vicky: Das ist aber blöd. Wir waren doch hier verabredet. Wir müssen doch das Schreiben an die Firma Uhlig fertig machen.

Suzi: Ich weiß von nichts.

Vicky: Was machen wir nun?

Inge *aus der Küche:* Suzi, wer war das eben?

Suzi: Die Vicky ist gekommen.

Inge *kommt aus der Küche, trocknet sich die Hände an der Schürze ab:* Hallo Vicky. Was willst du denn hier? Wir sind doch hier mittlerweile der Dreh- und Angelpunkt des Sportvereins. Für Firmendinge haben wir keine Zeit.

Vicky: Rolf und ich wollten uns hier treffen. Wir müssen einen wichtigen Brief schreiben.

Inge: Das sieht ihm ähnlich. Rennt wegen dem Verein weg und die Firma vernachlässigt er genauso wie seine Familie. Der hat nur noch seinen Verein im Kopf.

Vicky: Wem sagst du das. Also die nutzen seine Gutmütigkeit wirklich schamlos aus. Wenn das mein Mann wäre...

Inge: Sag schon, was wäre dann?

Vicky: Der könnte vielleicht was erleben. Dem würde ich vor die Alternative stellen: Verein oder Familie!

Inge: Das ist eine gute Idee. Wir haben diese Vereinsmeierei auch langsam satt. Der treibt das bis zum Exzess.

Vicky: Gestern hat er in der Firma einen Brief diktiert, der an einen Kunden gerichtet war und am Ende hat er geschrieben. Mit sportlichen Grüßen, gezeichnet Koch, Vereinspräsident. Ich hab den Brief natürlich stillschweigend korrigiert. Der hat das gar nicht bemerkt.

Inge: Wir lassen uns was einfallen. So geht es jedenfalls nicht mehr, das steht fest. Kann ich dir irgendwie helfen?

Vicky: Nein, das weiß nur Rolf. Genau weiß ich das nicht einmal. Was mache ich denn nun? Ich kann doch nicht hier bei euch auf ihn warten.

Inge: Das würde ich auch nicht. Mach, dass du wegkommst. Der ist doch selbst schuld, wenn wieder mal was schief geht.

Vicky: Du hast Recht. Es lohnt sich nicht, auf Rolf zu warten, und ich habe auch keine Lust darauf. Also dann. *Ab.*

5. Auftritt

Inge, Reinhard, Rolf

Inge: Da geht sie hin. Also Rolf hat wirklich einen Schatten. Der blickt offenbar gar nicht mehr durch.

Es klingelt an der Tür. Inge geht hin und öffnet. Es ist Reinhard.

Reinhard: Guten Tag Inge. Ist Rolf da?

Inge: Nein, der treibt sich irgendwo rum, für den Verein natürlich.

Reinhard: Das ist aber komisch. Er hat mich für - *schaut auf seine Uhr* - na ja, für diese Zeit zu sich bestellt. Es geht um einen wichtigen Auftrag für die Firma. Übrigens ist seine Sekretärin hier?

Inge: Die ist gerade gegangen. Seid ihr euch nicht begegnet?

Reinhard: Nein. Aber ich kenne sie auch gar nicht. Die arbeitet doch für Rolf. Das ist ein ganz anderes Gebäude. *Schaut gehetzt auf seine Uhr:* Hoffentlich kommt Rolf gleich. Wohin er ist, weißt du nicht?

Inge: Er war hektisch, sagte was von einer Vorstandssitzung und weg war er.

Reinhard: Also das muss ich sagen. Der geht mir mit seinem Vereinsscheiß gewaltig auf den Keks. Da klappt ja wirklich nichts mehr. Der Heinz dreht fast durch.

Inge: Wem sagst du das. Bei uns ist es auch nicht anders.

Rolf *kommt gehetzt durch die Eingangstür. Sieht Reinhard, beiläufig:* Hallo Reinhard. *Geht um den Schreibtisch herum und beginnt, in Unterlagen zu wühlen:* Das muss doch hier irgendwo liegen. *Sucht weiter fieberhaft und hektisch:* Also nein, diese Unordnung.

Inge und Reinhard schauen sich kopfschüttelnd an.

Inge: Was suchst du denn?

Rolf *überrascht:* Ach, du bist auch da? Was machst du denn hier?

Inge: Ich bin hier vielleicht zu Hause.

Rolf *schaut sich kurz um:* Ach ja, ich bin ja zu Hause. *Sieht Reinhard:* Und was machst du hier?

Reinhard: Wenn du dich erinnerst, wie hatten einen Termin.

Rolf *leichtthin:* Lass dir von Vicky einen geben.

Reinhard: Du hast mich hierher gerufen.

Rolf: Wusste gar nicht, dass ich eine so laute Stimme habe.

Reinhard: Du hast mich über Handy angerufen.

Rolf: Ach so, ja, wo hab ich denn mein Handy?

Reinhard: Was willst du denn damit?

Rolf: Na dir eine SMS schicken.

Reinhard *der Verzweiflung nahe:* Aber ich bin doch hier!

Rolf: Ach so, ja. *Schlägt sich vor den Kopf:* Du bist ja hier. Warum eigentlich? Hast du in der Firma nichts zu tun?

Reinhard: Wir müssen was besprechen.

Rolf: Privat oder beruflich?

Reinhard: Beruflich natürlich. Privat würde ich dich doch nicht belästigen. Ich weiß doch wie beschäftigt du bist. *Schaut Inge vieldeutig an.*

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Rolf: Dann lass dir einen neuen Termin geben. Ich hab jetzt keine Zeit. *Sucht wieder:* Wo hab ich das nur hingetan?

Inge: Siehst du, so geht das die ganze Zeit. Der ist nicht mehr ganz Herr seiner Sinne. Der steht völlig neben sich.

Rolf: Gott sei Dank. Da hab ich es. *Nimmt ein Schriftstück und will hinausgehen. Reinhard stellt sich ihm in den Weg.*

Rolf: Was soll das?

Reinhard: Wir haben ein dringendes berufliches Gespräch nötig.

Rolf: Wenn du was nötig hast, geh auf die Toilette. Die ist hinten links. Bei uns wird im Sitzen gepinkelt, sonst kriegst du es mit Inge zu tun.

Inge: Rolf. Jetzt ist aber Schluss mit lustig. So geht es nicht mehr.

Rolf hektisch: Ich habe jetzt keine Zeit zum Diskutieren. Ich muss dringend ins Vereinsheim. *Rennt durch die Tür.*

Inge schüttelt fassungslos den Kopf: Was nun?

Reinhard: Wir brauchen heute eine Entscheidung.

Inge: Worum geht es denn?

Reinhard: Das würde zu weit führen, dir das zu erklären.

Inge: Dann entscheide doch selbst oder lass Heinz das machen. Wenn es falsch ist, wird der sich hüten, euch Vorwürfe zu machen. Ich bin deine Zeugin. *Droht:* Dem mache ich Dampf unter dem Hintern, dass er glaubt, beim Belzebub im Fegefeuer zu sitzen.

Rolf: Gut, wenn du meinst. Mir bleibt ja auch keine andere Wahl. Tschüs. *Ab.*

Inge: Ich geh auch besser mal wieder in die Küche. *Ab nach rechts.*

6. Auftritt

Herbert, Suzi

Herbert kommt mit Suzi von links: Ich hab verdammten Kohldampf. Ob Mutter schon Abendbrot macht?

Suzi: Du mit deiner Fresssucht. Mensch, wenn du so weiter machst, platzt du bald aus allen Nähten.

Herbert: Dicke Männer sind gemütlich.

Suzi: Aber sie finden keine Frau.

Herbert: Woher weißt du das nun schon wieder?

Suzi: Ich bin eine Frau. Ich weiß doch, was wir wollen. Auf keinen Fall einen solchen Fettkloß.

Herbert *empört, dreht sich um seine Achse:* Bin ich vielleicht dick. Ich habe kein Gramm Fett zu viel.

Suzi: Und was ist mit deinen Pölsterchen überall?

Herbert: Das sind keine Pölsterchen. Das sind Muskeln und Samenstränge.

Suzi *lacht:* Du gestattest doch, dass ich lache. Muskeln? Bei Dir? Na ja, und das andere auch nicht.

Herbert: Du schätzt mich völlig falsch ein. Beim letzten Urlaub war ich vielleicht umschwärmt.

Suzi *trocken:* Ja, wir hatten hier auch eine ziemliche Mückenplage.

Herbert: Ich red doch nicht von Mücken. Ich rede von Mädchen. Ich hätte an jedem Finger fünf haben können, wenn ich gewollt hätte.

Suzi: Das glaube ich dir aufs Wort, du Mädchenschwarm, du.

Herbert: Du bist mir eine schöne Schwester. Nimmst mir das letzte Bisschen Selbstvertrauen. Ich kann doch auch nicht dafür, dass ich - sagen wir einmal- ein ganz klein wenig füllig bin.

Suzi: Ein ganz klein wenig füllig ist wirklich gut. Das könnte glatt von mir sein. Du bist fett, richtig fett. Du frisst ja auch wie ein Scheunendrescher.

Herbert: Ich kann ja auch nichts dafür, dass ich immer so einen Hunger habe. Wo haben wir den eigentlich die leckeren Kekse von gestern hin? *Schaut sich suchend im Zimmer um.*

Suzi: Das ist doch wirklich das Letzte. Wir machen doch gleich Abendbrot. Mutter kommt ja gar nicht nach mit dem Essenmachen.

Herbert: Ein paar Kekse können den Appetit anregen.

Suzi: Bei dir muss man in dieser Hinsicht nichts anregen. Eher das Gegenteil.

Herbert: Wie meinst du das?

Suzi: Man müsste was gegen deine ungeheure Fresssucht tun.

Herbert: Das sieht dir ähnlich. Du würdest mir glatt den Magen verkleinern.

Suzi: Wenn das was nützen würde, sofort.

Herbert: Gut, dass du das nicht entscheiden kannst. Du würdest mich richtig quälen.

Suzi: Lass gut sein. Wo ist denn eigentlich Papa?

Herbert: Bin ich der Hüter meines Vaters?

Suzi: Wollen wir wetten, dass der wieder wegen seines Vereins-schnickschnack unterwegs ist.

Herbert: Da brauchen wir nicht zu wetten. Davon gehe ich auch aus.

Suzi: Langsam, geht mir das gewaltig auf den Keks. Lange mach ich das nicht mehr mit.

Herbert: Ich auch nicht. Komm, lass uns in die Küche gehen. Ich habe wirklich großen Hunger und es duftet so gut.

Suzi *schüttelt den Kopf:* Wenn der nur essen riecht, rastet der schon aus. Den müsste man mal auf Diät setzen, so wie der aussieht.

Herbert: Geruhdest du etwas über mich zu sagen?

Suzi: Ich? Wie käme ich dazu.

Herbert: Ich meinte, etwas gehört zu haben.

Suzi: Du leidest unter Halluzinationen.

Herbert: Das wollte ich dir auch geraten haben. Komm, lass uns in die Küche gehen. Auf Vater brauchen wir wohl nicht zu warten. *Beide ab nach rechts.*

7. Auftritt

Inge, Rolf, Herbert, Suzi

Inge *kommt aus der Küche:* Rolf, bist du da? Offenbar nicht. Immer das Gleiche. Meinetwegen, dann muss er essen, was übrig bleibt. Wir warten nicht auf den. *Ab.*

Rolf *kommt herein:* So, ich glaube, jetzt hab ich endlich alles geregelt. Alles bleibt an mir hängen. Das kommt davon, wenn man sich ehrenamtlich engagiert. *Das Telefon klingelt. Hebt den Hörer ab.* Hier bei Koch. Ach, du bist es Vicky. Wie bitte? Wir hatten einen Termin? Heute? Wann denn? Ach so, der war schon? Du warst bei mir? Warum hast du nicht gewartet? Ach so, na ja. Um was ging es denn überhaupt? Ach du liebe Güte, natürlich. Das hab ich glatt vergessen. Tut mir leid. Was machen wir jetzt? Ach so, du hast... Gut, einverstanden. Bleibt mir wohl auch gar nichts mehr anderes übrig. Ich hatte im Verein zu tun. Ja, du hast ja Recht. Beim nächsten mal geht die Firma vor, versprochen. Na dann, mach Feierabend. Heute komm ich nicht mehr rein. Jetzt will ich mich mal meiner Familie widmen. Die wissen gar nicht mehr, wie ich aussehe. Die sind sicher in der Küche. Tschüs. *Legt auf.* So, jetzt will ich mich mal bei den Meinen sehen lassen. Na die werden sich freuen! *Das Telefon klingelt erneut. Nimmt den Hörer ab.* Hier bei Koch. Ach, du bist es. Jetzt? *Schaut auf die Uhr.* Das habe ich ganz vergessen. Muss das sein? Na ja, wenn du meinst. Gut, ich komme gleich. *Legt den Hörer auf:* So ein Mist, schon wieder wird mein Typ verlangt. Die haben im Vereinsheim einen Defekt und ich hab den Schlüssel. Na ja, kann man nichts machen. Müssen die eben ohne mich essen. *Ab durch die Mitte.*

Inge *kommt kauend aus der Küche:* Mir war doch, als wäre das Telefon gegangen. *Schaut sich um:* Keiner hier. Dann geh ich mal wieder in die Küche.

Herbert *kommt kauend aus der Küche:* Du stehst einfach beim Essen auf. Zustände sind das.

Inge: Mir war, als hätte ich was gehört.

Herbert: Du hörst noch mal die Flöhe husten.

Inge: Bei uns gibt es keine Flöhe, da sorg ich schon für.

Herbert: Das sagt man doch so.

Inge: Wenn das jemand Anderes hört, glauben wie wirklich, bei uns sei es unordentlich und sähe aus wie bei Hempels unterm Bett.

Herbert: Ist ja gut. Bei uns gibt es keine Flöhe. *Hampelt plötzlich hektisch an sich herum:* Mich beißt ein Floh, ich weiß nicht wo, am Popo. *Lacht.*

Inge: Du hast sie doch nicht alle. Springst hier rum, als hättest du einen ganzen Sack von Flöhen am Balg.

Herbert: Hab ich auch.

Inge: Ja, im Ohr. Und im Gehirn. Komm wieder in die Küche. Dort kannst du außer mit deiner Fresserei keinen Schaden anrichten.

Suzi *kommt kauend aus der Küche:* Sagt mal, ihr habt wohl Hummeln unter eurem Hintern. Steht mitten beim Essen auf und rennt raus. Sollen wir hier weiter essen. Vielleicht sogar auf dem Fußboden? Das wäre doch mal was anderes.

Inge: Das wär dann wie bei den Japanern. Aber die machen es sich gemütlich dabei.

Herbert: Ein Bild für die Götter. Ich im Schneidersitz. Ich weiß gar nicht, ob ich das noch hinkriege.

Suzi: Mit einem so dicken Hintern geht das wirklich schwer.

Inge: Kommt in die Küche. Vater ist wieder außer Haus. Aber mir reicht es jetzt. Jetzt ist wirklich Schluss.

Vorhang